

Liebe Freunde,

Ich hoffe, es geht euch allen gut und ihr habt schon ungeduldig auf meinen Brief gewartet=) Inzwischen bin ich schon ueber 5 Wochen in Lima und es ist im Heim doch ein gewisser Alltag eingekehrt ♦ Wie einige wissen, arbeite ich jetzt in der Gruppe der Aeltesten, den

♦Chicos y chicas sin fronteras♦(also den ♦Kindern ohne Grenzen♦) mit Anita, der educadora und ab und zoo auch in der Baeckerei und der Schreinerei. Die Kinder sind zwischen 11 und 16 Jahren alt, morgens ist es eine Gruppe von 11, nachmittags eine von 18, da die Schule hier ja in 2 ♦Schichten♦ laeuft. Obwohl es vielleicht ein schwieriges Alter sein mag, gefaellt mir meine Gruppe wirklich gut, nicht zuletzt wegen Anita, die ihre ganz eigene Art hat, mit den Kindern umzugehen: Sie weiss, wie ihre Gruppe funktioniert, wer, wo steht und welche Stellung hat, wie man mit jedem Einzelnen umgehen muss. Sie setzt Vertrauen in jeden Einzelnen und setzt sich mit allen auseinander und hat gleichzeitig die Kontrolle ueber die Gruppe. Ich kann von ihr viel lernen!!

Jeden Vormittag und Nachmittag gebe ich eine halbe Stunde Englischunterricht, morgens macht die gesamte Gruppe mit, nachmittags nur einer, aber das ist eine gute Abwechslung, trotzdem merke ich, wie gut man soetwas jeden Tag vorbereiten muss, wenn man will, dass die Leute interessiert sind!! Die Kinder haben alle ab der Secundaria Englisch, allerdings nicht als Hauptfach, und was sie am Ende fuer Kenntnisse haben, reicht wirklich nicht, um sich zu unterhalten! Ich habe also angefangen, Fruechte, Tiere, Zahlen ♦ mit ihnen zu lernen und bin gespannt, wie weit wir kommen werden!

Ansonsten hat Anita die Idee einer kleinen Firma aufgebracht, und zwar eine

♦Freundschaftsbaendchen-Fabrik♦, die Baendchen koennte man dann in der deutschen Gemeinde verkaufen und mit dem Erloes fuer unsere Gruppe etwas organisieren ♦Aber das muss noch genauer augearbeitet werden und ist auch nicht ganz einfach, da die Kinder jede Menge anderes zu tun haben. Mal sehen ♦ Ideal waere aber, dass das ganze Projekt am Ende in den Haenden der Kinder liegt, dass es alleine laeuft!

Ansonsten lerne ich die einzelnen Leute immer besser kennen, wer wo wohnt, wie er zu den anderen steht, das ist echt interessant. Obwohl sie ganz unterschiedlich sind und auf verschiedene Schulen gehen, merkt man, dass im Hogar die Gruppe zusammengehört, und Spass miteinander hat. Dabei gibt es zum Teil wirkliche Schwierigkeiten: Einer z.B. ging seit einiger Zeit nicht mehr in die Schule, er ist jetzt 14 und geht in die 2. Klasse der Secundaria. Er war frueher in einer der zahlreichen Pandillas (also Strassengangs) hier und hat spaeter mit ihr Probleme gekriegt, weil sie anscheinend denken, er sei zu einer anderen uebergelaufen. Zumindest hat er sich deswegen nicht mehr in die Schule getraut. Bei ihm daheim gibt es auch ziemliche Spannungen. Seine 2 aelteren Schwestern sind beide mit 15 schwanger geworden sind, die eine hat jetzt schon das zweite Kind. Die Mutter arbeitet unter der Woche in einem Geschaeft in Lima und uebernachtet dort auch oft und ist deshalb selten daheim und der Vater ist letztes Jahr an einem Unfall mit einer Gasexplosion gestorben. Das mit den Pandillas ist wirklich uebel! Die gibt es anscheinend erst seit etwa 10 Jahren vermehrt und einige sprechen von einer Spaetfolge des Terrorismus und des Sendero Luminoso. Sie bilden sich nach einzelnen Stadtvierteln und hier in Tablada gibt es zwei, die A und die U, die jeweils zwei grossen Fussballmannschaften Limas anhaengen (Alianza und ♦La U♦ oder so aehnlich). Gehoert man einer mal an, darf man nur noch mit diesen Leuten zu tun haben (angeblich gehoeren bis zu 60 Jugendlichen einer solchen Pandilla an) und sich auch nicht in das Territorium einer anderen Pandilla trauen. Die Kinder haben erzaehlt, dass einige mit Messern rumlaufen und ♦Feinde♦ oder ♦Verraeter♦ verfolgen und zusammenschlagen. Natuerlich weiss ich nicht, was alles vorgefallen ist und alles verstehe ich ja auch gar nicht, aber ich denke, wenn er schon nirgendwo eine stabile Struktur hat,

weder daheim noch in der Schule, dann kann man ihm damit helfen, dass man ihm im Hogar soetwas gibt. Er ist naemlich ziemlich unsicher und deshalb wahrscheinlich ein geeignetes Pandillaopfer. In der Schreinerei arbeitet er z.B. ziemlich gut und zeigt wirklich Freude dran! Anita hat aber eine Schule gefunden, die ihn jetzt aufnimmt (was gar nicht so einfach war, weil er eben mal einer Pandilla angehört hat und schon einmal wiederholt hat), und er versucht jetzt in den 2,5 Monaten, die bis zum Schuljahresende bleiben, das Jahr zu schaffen. Das waere ein echter Erfolg und dabei wollen wir ihm natuerlich alle helfen!! Das ist nur ein Beispiel, aber solche Geschichten sind hier nicht selten und es ist oft schwierig, eine gute Loesung zu finden.

Was gibt es noch zu berichten?? Achja, von den Temblores etwa, von denen ich jetzt einige erlebt habe. Beim ersten Mal dachte ich, es sei ein schwerer LKW am Hogar vorbeigefahren, denn so hoert es sich an, nur dass der Boden und die Fenster leicht mitzittern. Von einem starken bin ich sogar mal aufgewacht, das einzige, was man aber machen kann, sagen die Leute, ist in einen Tuerrahmen stellen oder raus gehen. Unser Schreinermeister Javier ist vor 2 Wochen fuer ein Wochenende nach Ica und Pisco gefahren, um sich die Situation anzusehen und hat erzaehlt, dass es immer noch schlimm ist und die Hilfe oft nicht dort ankommt, wo sie gebraucht wird. Er hatte einen ganzen Rucksack voller Avocados mitgenommen, um sie zu verteilen. Wahrscheinlich werden wir am naechsten Wochenende auch hinfahren mit der Pfarrgemeinde **◆El Niño Jesus◆**, von der uns angeboten wurde, doch mitzukommen, wenn sie dort Hilfsgueter hinbringen. Das wuerde ich wirklich gerne, denn so koennen wir auch ein wenig mithelfen.

Wir haben grosses Glueck, dass Javier im Heim ist, denn mit dem verstehen wir uns wirklich gut und ausserdem zeigt er uns Tablada und ueber ihn haben wir einige andere junge Leute kennengelernt. Z.B. gibt es da auch die kleine Bar **◆Killa◆**, die ein Freund von ihm fuehrt und sie alle zusammen aufgebaut haben, und in der man sich ab und zu gut treffen kann. Mit Bob Marley an der Wand und einigen Graffittis, Pisco Sour und dem obligatorischen **◆Reggaeton◆** (oder wie auch immer das heisst, das hoert hier jeder und ist eine Mischung aus Reggae und Pop...) ist es da echt nett!

Etwas Besonderes und auch Gewoehnungsbeduerftiges ist hier auch der Verkehr: Ich bin nur froh, dass ich mir keinen internationalen Fuehrerschein beantragt habe=) Der Fahrstil ist hier wirklich anders...

Auf einer 2-spurigen Fahrbahn passen schliesslich auch gut 3 Autos oder Combis und vielleicht noch ein Motortaxi nebeneinander (das letztere ist ein Moped mit einer kleinen Blech/Plastik-Karosserie drum und wird fuer kurze Strecken benutzt). Strassenregeln gibt es hier weniger, braucht man auch nicht, denn vor jeder Kreuzung hupt man, damit jeder weiss, dass man kommt. Und ueberholen kann man eigentlich ueberall und immer, schliesslich sieht der auf der Gegenfahrbahn einen ja und man muss nur hoffen, dass seine Bremsen funktionieren, und Licht braucht man eigentlich nur in Gebieten, wo die polizei ab und an kontrolliert. Die Autos sind so, dass ich es jetzt wirklich zu schaeetzen weiss, wenn sie nicht zu laut knattern und evtl. ein Gurt drin ist.... Wichtiger ist hier aber ganz klar, dass das Radio funktioniert=) In einen Combi passen gut 30 Personen bei etwa 15 Sitzplaetzen rein, da muss man wirklich aufpassen, wohin man seine Sachen verstaut. Aber bei alledem, was vielleicht negativ klingt, macht es eigentlich Spass, hier unterwegs zu sein ( also gut, dann, wenn man nicht ganz dicht an dicht gedraengt ist und lange fahren muss). Die Peruaner haben zwar vielleicht keine Regeln, aber dafuer schauen sie mehr und irgendwie gehts eben immer... Und wenn der Verkehr dann steht, dann rennen ueberall Leute rum, die dir Klopapier, Zuckerrohrscheiben oder Suessigkeiten anbieten oder die Scheiben putzen wollen.

Zu Tablada: Tablada ist eigentlich recht gross und besteht, glaube ich, aus 2 Teilen, in der Zona antigua wohnen wir. Und ganz Tablada ist nur ein Teil von Villa Maria del Triunfo, welches wiederum ein Viertel von Lima ist, wirklich riiiiiiiiiesig mit seinen knapp 10 Mio Einwohnern!!

In Tablada gibt es aber auch ganz unterschiedliche Haeuser, viele sind aus Backstein, das wirkt alles ineinandergeschachtelt und ueberall haengt bunte Waesche zum Trocknen. Dann

gibt es wirklich schoene Haeuser mit buntgestrichenen Mauern und ab und zu sogar ein Eisenzaun, der einen kleinen Garten und das Haus von der Strasse trennt. Und schliesslich gibt es sehr arme Haeuser, wie die meisten, die um das Hogar verteilt liegen. Die lehnen sich an einen Hang (je hoeher gelegen, desto aermere) und bestehen oft nur aus Brettern und loechrigem Wellblech als Dach. Zwischendrin rennen und raufen klaeffende hunde, vor denen man sich in Acht nehmen muss. Das Hogar sticht wirklich heraus mit seinen schoenen gelben Mauern und dem grossen Garten, alles am Hang...Laeuft man dann weiter hoch bis auf die huegelkuppe, kommt man an ein Kreuz und hat von dort aus eine tolle Sicht auf ganz Tablada!

Wenige Haeuser habe ich von innen gesehen, aber die etwas besseren haben eines gemeinsam: man kommt zur Tuer rein und ist im Wohnzimmer oder zumindest im Zimmer, in dem Besuch empfangen wird, dort haengt an der Wand oft ein Heiligenbild und sonst recht wenig, dann stehen vielleicht noch einige Sessel oder ein Sofa vor einem Fernseher. Nicht zu sehen bekommt man als Gast auf jeden Fall das Schlafzimmer, das ist sogar fuer Freunde Tabu und man hat uns sehr nahegelegt, nur keinen im eigenen Zimmer ♦ zu empfangen♦.

Was es in tablada noch gibt, sind zum einen ueberall kleine Laeden, die ziemlich alles verkaufen und immer auf haben. Es ist einfach unglaublich, wieviele hier sind. Meist ist ein Gitter vor der tuer, dass man nur von aussen sagen kann, was man moechte. Toll ist auch der kleine Markt von Tablada, wie man ihn sich vorstellt, mit Saecken voller Mais und Reis, Fruechte, Kleider, gebrannte DVDs....

Zum zweiten die viiielen Fussballplaetze, auf denen irgendwie immer was los ist. Als wir einmal hier in der naehe von einem Aussichtspunkt auf Tablada runtergeschaut haben, konnten wir nur Staunen WIE VIELE Leute in Tablada gerade Fussball spielen!!

So lernen wir unser Tablada also besser kennen, vor allem auch durch die Kinder, die man ab und zu auch nach Hause begleitet. Und wenn man am Wochenende hier in Tablada unterwegs ist, vielleicht zum Markt oder einfach hier spazieren geht, und dann einem Kind aus dem Hogar begegnet, dann rennen sie auf einen zu, und umarmen einen ganz stuermisch, rufen ♦Hooooo! Magdalena!! (Na gut, oft nennen sie mich auch Magadalema oder auch Maren =) ) Que tal??♦ Das freut mich immer so!!

Zuletzt moechte ich heute noch von unseren Ausfluegen aus Tablada raus erzaehlen, die wir gemacht haben: Zunaechst mal Lima, das ist ja nicht so weit, aber trotzdem kennen wir wenig davon. Wir waren im Zentrum von Lima und haben uns dort mit einer Bekannten aus der dt. Gemeinde, die in der dt. Botschaft arbeitet, einige kirchen angesehen, darunter San Francisco mit seinen Katakomben (der fruehere Stadtfriedhof von Lima) und Knochensammlungen, das Regierungsgebäude von aussen mit einer Wachablosung, das war toll: eine aufwendige Prozedur mit Militaerkapelle, und das jeden Tag!! Dann auch einen Incamarkt, zwar touristisch, aber mit wunderschoenen bunten Tuechern, Figuren, Taschen, Schmuck... Und ein sehr huebsches Kuenstlerviertel von Lima, das Barranco heisst. Es liegt direkt am Meer, das sieht man von Klippen aus, und es ist ganz bunt und wirkt sehr frisch und froehlich, falls man das von einem Viertel sagen kann. Es gibt dort viele kleine restaurants und Stanede, an denen Schmuck verkauft wird.

Auch nach Pachacamac haben wir einen Ausflug gemacht. Diese Ausgrabungsstaette liegt suedlich von Lima und wir sind mit einem Bus etwa 45 Minuten hingefahren. Grade faehrt man noch an einem der ♦pueblos juvenes♦, wie hier die armen Siedlungen genannt werden, vorbei und ploetzlich steht man vor den alten Ruinen der Tempelanlage und fuehlt sich in einer anderen Zeit, 50 m nebendran die kleinen, bunten Huettchen... Pachacamac ist eine alte Weihstaette gewesen, von vielen Kulturen genutzt, zuletzt von den Incas. Man laeuft, bzw. faehrt mit einem Bus an verschiedenen Tempeln vorbei, hoch zum Sonnentempel(bis dahin alles Wueste), von dem aus man ploetzlich auf der anderen Seite

auf ein gruenes Tal und das Meer hinuntersieht.

Unser letzter Ausflug war der erste etwas weitere, zum Naturreservat Lomas de Lachay. Das liegt etwa 100km noerdlich von Lima, in der Wueste (und zwar richtig schoene Sandwueste!!), aber einmal im Jahr, im September/Okttober verwandelt sich das ganze durch den Kuestennebel in Gruen mit gelben, blauen und lila Bluemchen, durchzogen von knorrigen Baeumen und Kakteen. Wir sind 2 Stunden gewandert, ueber kleine Pfade, hoch auf Huegel, bei denen man den Eindruck hatte, es gebe am Rand nichts Weiteres, weil der Nebel so dicht war (da musste ich an Jim Knopf denken, wie sie da mit durch die Finsternis fahren und den Weg nicht verlieren duerfen)! Und dazu dann die knorrigen, schwarzen, fantastischen Baeume und der Wind... Als wir wieder runtergelaufen sind, hatte sich der Nebel gelichtet und man kam sich vor, wie in einer Landschaft aus Herr der Ringe mit einem Pfad, der sich die Huegel runterschlaengelt, vorbei an Felsen, in denen man Formen erkennen konnte, mit viel Vogelgezwitscher und dann sogar einem kleinen Fuchs, der allerdings etwas zu zahm gewirkt hat ;-). Das klingt alles ganz maerchenhaft, aber so aehnlich hab ich es gefuehlt, da kommt man mal raus aus Lima und freut sich ueber jedes Bluemchen!!!

So, meine Lieben, ich hab mit hier eigentlich noch viel mehr aufgeschrieben gehabt, was ich alles erzaehlen wollte, aber das werde ich dann irgendwann weiterfuehren.... Ich hoffe, ich kann euch ein bisschen eine Vorstellung von dem geben, was ich hier sehe und erlebe und werde mich auch mal wieder um Fotos bemuehen...;-)

Viiiiiele liebe Gruesse aus Tablada (nicht mehr ganz so neblig-feucht, denn diese Woche hat einige Male die Sonne geschienen, da huepft einem das Herz vor Freude, wie dann ploetzlich alle lachen...)!!!!!!!

Eure Magdalena

Liebe Freunde,

jetzt sind es schon 2 Wochen, die ich wieder daheim bin und jetzt schicke ich euch noch einmal eine Abschlusmail. Warum jetzt erst??

Einerseits weil in der letzten Zeit in Peru einfach so viel zu tun war, wie vor einem Abschied zu tun ist, und zweitens weil fuer mich meine Peruzzeit erst jetzt langsam ausklingt, lange war ich in Gedanken noch ganz dort und nicht richtig hier...

Was nach der letzten Rundmail alles passiert ist... Hm, ziemlich viel und eigentlich doch auch nicht so viel. Nicht so viel, weil meine Arbeit im Hogar recht aehnlich weiter verlaufen ist, ich habe in drei Gruppen gearbeitet, morgens mit meinen Grossen und nachmittags abwechselnd bei den ganz kleinen Kindern und bei den Mittleren (1.-3. Klasse). Diese Taetigkeit hat mich sehr erfuehlt und auch die Abwechslung hat mir sehr gut getan!! Bei meiner Gastfamilie habe ich auch weiter gewohnt, bis zum Schluss, ab April waren wir dann zu fuenft, da Susana von ihren 4 Monaten work&travel (gut, in ihrem Fall wars eher nur work) in den USA zurueckkam. Wir haben etwas gebraucht, bis wir uns aneinander gewoehnt hatten, aber danach lief alles wunderbar und ich habe sehr viel mit ihr unternommen. Ich kann mir gut vorstellen, wie komisch es sein muss, wenn man nach einer guten Zeit aus einem anderen Land zurueckkommt und sowieso alles schon wieder der Gewoehnung bedarf und dann noch jemand anders im Haus ist (obwohl ihre Eltern sie ja gefragt haben, bevor sie mich aufgenommen haben).

Durch sie habe ich viele neue Freunde und auch das Nachtleben besser kennengelernt =)

Ihr Lehramtstudium hat sie nach einiger Zeit aufgegeben, jetzt moechte sie Uebersetzerin werden, Spanisch und Englisch kann sie ja schon, und jetzt lernt sie an einem Institut Deutsch und moechte auch im Januar nach Deutschland kommen, um hier ein Aupairjahr zu machen.

Milagros, meine juengere Gastschwester, fing im Mai an, in einem Schreibwarengeschaeft zu arbeiten, morgens um 5.30 steht sie auf, um zu ihrem Englischinstitut zu fahren und danach arbeitet sie in dem Geschaeft, bis 10 Uhr abends, ist um 11 daheim und faellt todmuede ins Bett. Und so geht es 6 Tage die Woche!! Sie habe ich ab da deshalb nur noch wenig gesehen.

In der Gemeinde habe ich mir dann auch noch Freunde gemacht, vor allem dadurch, dass ich in beiden Jugendchoeren angefangen habe=)

Im Gottesdienst ist es ja so, dass der Chor hauptsaechlich singt, denn es gibt keine Liedhefte fuer die Gemeinde. Ich muss sagen, dort bin ich wirklich sehr aufgegangen und habe gute Freunde gefunden. Das alles war zumindest, wie ich es mir vorgestellt hatte, eine andere Seite des Lebens in Tablada, die ich ja auch hatte kennenlernen wollen! Andauernd hatte ich zu tun, war in der Familie oder mit den Leuten aus der Gemeinde unterwegs, wo auch sehr viel unternommen wird. Und trotzdem habe ich mich sehr entspannt in dieser Zeit und dadurch ging mir auch sonst alles andere leichter von der Hand als vorher, im Heim habe ich meinen Englischkurs wieder angefangen, der dann auch viel besser geklappt hat, und auch sonst kam ich sehr gut mit allen Kindern zurecht.

Was mir wohl sehr geholfen hat, war, dass ich nach meiner Zeit im Heim (also ab 17.00) etwas anderes gesehen habe, ein sehr schoenes Familienleben geniessen durfte und einfach an anderes gedacht habe als die Arbeit mit den Kindern. Die Befuerchtung, dass ich mich dadurch mit meinen beiden Voluntaria-Freundinnen schlechter verstehen wuerde, hat sich nicht bewaehret. Zwar war ich natuerlich sicher weniger mit ihnen zusammen, aber

sie kamen mich oeffter auch besuchen und lernten auch den neuen Freundeskreis kennen und zu schaeetzen=)

Im Mai bekam ich den lang ersehnten Besuch von meiner Mutter und meinem Bruder, sie lernten das Heim und Tablada kennen und dann auch Arequipa, den Titicacasee und Cusco mit Machu Picchu.... Das waren 2 sehr schoene Wochen und ich bin froh, dass die zwei, das was Peru fuer mich ausmacht, so ein bisschen besser kennengelernt haben!

Zur gleichen Zeit zog Anne mit ins Heim, fertige Studentin (ich habs bis heute noch nicht drauf, wofuer sie genau ein Diplom hat=), aber zumindest ist ein Teil ihrer Arbeit Gebrauchsanleitungen schreiben), und ist fuer 6 Monate mit dabei.

Im Juni war ein groesseres Ereignis der 50. Geburtstag meines Gastvaters, den wir bei der Gastfamilie mit allem, was dazugehoert, gefeiert haben=) Also grosses Essen, viele Gaeste, Tanz und Piñata (ein Tier oder eine Sektflasche oder irgendetwas anderes, aus Pappe, mit Bonbons und kleinem Krimskrams gefuellt, welches das Geburtstagskind mit verbundenen Augen und einem Schlaeger aufschlagen muss, den Krimskrams, der dann rausfaellt, duerfen die Geburtstagsgaeste behalten)... War sehr peruanisch und sehr schoen=)

Der Juli hatte am Tag des Geburtstags meiner Gastmutter (oder Pflegemutter, wie Paula sagt=) ) eine boese Ueberrachung fuer uns... Meine Gastvater musste schnell ins Krankenhaus und wurde am Blinddarm operiert, ganz knapp zu spaet, und musste dort 10 Tage bleiben. Kaum war er wieder daheim, wurde meine Gastmutter –allerdings laenger geplant- interniert (sagt man das so??) und wurde auch operiert, an einem Brusttumor, der gottseidank noch klein war.

In der Zeit waren wir also viel unterwegs, um ins Krankenhaus zu fahren, das auch nicht ganz nah liegt, und an meinem letzten Tag in Peru wurde meine Gastmutter schliesslich entlassen, wie froh war ich da, als sie mit an den Flughafen fahren konnte!!!!

Die Zeit war also nicht ganz einfach und unbeschwert wie die Monate vorher, aber ich bin sehr sehr dankbar, dass ich trotzdem mit dabei sein und versuchen durfte, mitzuhelfen, wo ich konnte.

Dazu kam Ende Mai der Wintereinbruch, allerdings nicht so schlimm, wie ich den August letzten Jahres in Erinnerung habe... Klar regnets viel und man muss oftmals das Dach aufwischen, ich weiss nicht, ob ich euch das schon mal erzaehlt habe: Da oft die Haeuser nicht fertiggebaut sind, geht eine Treppe aufs Dach hoch, aber es ist noch kein Blechdach darueber, um die Moeglichkeit offenzuhalten, weiterzubauen, oder weil eben noch kein Geld dafuer da ist.... Das ist zwar in Ordnung und wunderbar, wenn man im Sommer auf dem Dach sitzen kann, das einzige Problem ist, dass es bei Regen reinregnet und sich auf dem Dach ein Schwimmbad ansammelt, das, wenn man es nicht aufwischt, durch das Dach sickert und es kaputtmacht.

Immer naeher rueckte dann der 18. August und damit mein Abschied von einem Land und von den Menschen, die ich doch in diesem so intensiven Jahr sehr ins Herz geschlossen hatte... Natuerlich freute ich mich auch sehr darauf, meine Familie und Freunde wiederzusehen und da es immer klar war, dass ich nach einem Jahr zurueck nach Deutschland fliegen wuerde, war ich immer darauf eingestellt. Haette mir jemand angeboten, noch 2 Monate laenger bleiben zu koennen, ich haette nicht gewollt, weil eben alles so auf dieses Ende hingesteuert hat, wenn ihr versteht, was ich meine...?

Aber verstaerkt wurde meine Abschiedsspannung und –traurigkeit doch sehr durch die ganzen Krankenhausgeschichten und die Anspannung deswegen.

An meinem letzten Arbeitstag im Heim, ein Freitag, war ich nachmittags, wie jeden Freitag eben, bei den Kleinen beschaefigt, und hatte deshalb gar keine Zeit, wie die anderen 2, in die Salons zu gehen und mich von den einzelnen Gruppen zu verabschieden. Als schliesslich 5 war und ich mir dessen richtig bewusst wurde, war es schon zu spaet und ich war ziemlich traurig, mich vor allem von „meinen“ Grossen nicht verabschiedet zu haben, grade auch, da ich die fotos noch nicht verteilt hatte, die ich als Andenken fuer alle ausgedruckt hatte. Dann aber fand eine kleine Verabschiedung mit dem Personal statt, der Baecker hatte alles moegliche an Plaetzchen vorbereitet und eine pinke Torte in Herzform=) das war alles sehr nett gemacht und wir blieben etwa 2 Stunden zusammen bis dann jeder nach Hause ging. Als ich an unserer Haustuer klingelte, oeffnete mein Gastvater und meinte nur, er wisse auch nicht, was mit dem Strom sei, das Licht gehe nicht mehr. Tatsaechlich kam ich in ein finsternes Wohnzimmer rein, versuchte aber doch nochmal den Lichtschalter, siehe da, es wurde Licht..... und alle sassen sie da, auf den Sesseln und dem Sofa!!!!

Sie hatten auch einen Kuchen mitgebracht (von dem ich allerdings nach der pinken Torte nichts mehr essen wollte, er wurde aber auch ohne mich problemlos aufgegessen=) ) und so kam ich doch noch zu meiner Verabschiedung!!

Am Samstag Abend hatte dann Susana ein Fest organisiert (sogar mit Lichtern und einer Anlage) und alle Freunde eingeladen, das war wirklich wunderschoen!! Bis um 4 haben wir getanzt und sind von dort aus mit dem Taxi los, um Maren zum Flughafen zu bringen.

Am Sonntag war nicht mehr viel los, ich musste packen und wir waren noch im Krankenhaus und am Montag bin ich nochmal schnell im Hogar vorbei und nach dem Mittagessen sind wir (alle 5!!!) zum Flughafen gefahren.

Das Auto hat es grade bis dorthin geschafft, haben sie mir danach erzaehlt=) Beim Zurueckfahren mussten sie ein paar Male aussteigen und anschieben.

So, und jetzt bin ich also daheim, wir waren einige Tage im Wallis zum Wandern und in Nuernberg bei der Oma und diese Woche kommen dann doch mal nach und nach alle Freunde an, die bis jetzt auch noch unterwegs waren, da freue ich mich natuerlich!

Aber seltsam war es schon, anzukommen, die grossen (!) kleinen Geschwister zu sehen, dass hier alles so GRUEN ist, aber doch noch gleich wie ich es zurueckgelassen hatte. Ich war aber doch echt erstaunt, als aus dem Hahn in der Kueche warmes Wasser kam (ich hatte es einfach vergessen) und der Kuehlschrank so riesig und voll war=) Und die ersten 5 Tage habe ich jedesmal das Klopapier in den Muelleimer geworfen (weil das Klo ja sonst verstopft!) =)

Zum Schluss moechte ich mich nochmal bei euch allen bedanken, ihr habt mich gut begleitet, und vielen Dank fuer die Mails und Telefonate, durch die der Kontakt gut erhalten geblieben ist!!!! Ich freue mich, euch zu sehen!

Viele liebe Gruesse aus Wittlingen,

Magdalena